





## Mögliche Themen für Elternabende in Kindergärten

### „8 Sachen, die Erziehung stark machen!“ (m.Ü)

Erziehung soll Kinder in vielerlei Hinsicht unterstützen: um ihr Leben gestalten zu lernen, um Herausforderungen zu begegnen, um Beziehungen einzugehen, um Rückschläge zu verkraften, um andere Meinungen zu akzeptieren und vieles mehr. Neben Nahrung und Kleidung brauchen Kinder Liebe und Geborgenheit sowie die Möglichkeit, die Welt zu erkunden.

In diesem Vortrag geht es um 8 Kernpunkte, die wesentliche Merkmale einer „starken Erziehung“ ausmachen.

**Referentin:** Mag. Christine Schnetzer, Kindergartenpädagogin, Erziehungswissenschaftlerin, pädag. Mitarbeiterin von Supro – Werkstatt für Suchtprophylaxe

### „Haltgeben und Loslassen.“ (m.Ü) ab. Jan.

Ohne Zweifel brauchen Kinder Schutz, Sicherheit und Nähe. Trotzdem sollen sie aber auch selbstständig werden, Aufgaben bewältigen und Konflikte lösen lernen.

Die Balance zwischen Haltgeben und Loslassen ist schwierig.

Regeln und Grenzen geben dem Kind Halt und Orientierung.

Freiraum und eigene Entscheidungen fördern die Selbstständigkeit.

**Referentin:** Edith Viktorin, Pädagogin, Dipl. Familien- und Gruppenarbeiterin, Sexualpädagogin, Elternbildnerin mit Gütesiegel

### „Kinder brauchen keine perfekten Eltern.“ (m.Ü) ab. Jan.

Die Ansprüche an Eltern sind hoch. Kinder, Familie, Umfeld, Beruf, Freizeit, ..... alles soll unter einen Hut gebracht werden, alles soll möglichst perfekt bewältigt werden. Wer das nicht schafft, fragt sich: „Bin ich eine gute Mutter? Bin ich ein guter Vater?“

Perfektion in der Erziehung führt dazu, dass Eltern ihre eigenen Bedürfnisse übersehen und das Gefühl bekommen, nicht gut genug zu sein. Perfektion führt zu Überlastung, Unzufriedenheit mit sich selbst und kann krank machen. Darunter leiden auch Beziehungen.

Kinder brauchen keine Supermütter oder Überväter. Eltern müssen nicht perfekt sein, sie dürfen Fehler machen, weil sie Menschen sind.

**Referentin:** Edith Viktorin, Pädagogin, Dipl. Familien- und Gruppenarbeiterin, Sexualpädagogin, Elternbildnerin mit Gütesiegel

### „Sichere Eltern – Starke Kinder“ (m.Ü.)

Wir alle wünschen unseren Kindern, dass sie stark und selbstbewusst ihr Leben gestalten können. Dass sie die Balance zwischen Anpassung und persönlicher Freiheit finden, erfolgreich sind im Beruf, eingebunden in eine intakte Familie und Zeit für sich selbst haben. Schön. Und wie sieht es mit uns selbst aus? Was möchten wir für unsere Kinder, was wir selbst noch gar nicht verkörpern? Wo sind unsere Potentiale, die in uns schlummern und im Moment noch nicht wachgerüttelt sind?

Ziel dieses Vortrages ist es, sie als Eltern zu motivieren, mehr das zu leben, was sie ihren Kindern wünschen. Und damit ihren Kindern gelebte Authentizität vermitteln. Und das macht sie sicher und stark!

**Referentin:** Ing. Christine Reumiller, Lebens- u. Sozialberaterin, Mediatorin.

### „Selbstwert: Garant für alles und jedes ...?“ (m.Ü)

Von einem (meist falsch verstandenen) Mythos.

Oftmals versprechen sich Erwachsene vom Selbstwert „Heil und Segen“ – Selbstwert sei der beste Schutz vor Unannehmlichkeiten im Leben. Garniert mit dem „Nein-sagen-können“ ist dann das Glück der Kinder komplett und einem gedeihlichen Heranwachsen steht nichts mehr im Wege... So einfach aber ist dieses „Erziehungsrezept“ nicht. Wie Selbstwert entstehen kann, und was es mit dem „nein-sagen-können“ auf sich hat, soll genauer beleuchtet werden und auch so mancher Irrglaube soll dabei aufgeklärt werden.

**Referent:** Mag. DSA Bernhard Gut, Psychologe, Diplomsozialarbeiter.



**„Ich bin einzigartig und darf es auch sein!“ (m.Ü)**

Wir leben in einer Zeit, in der wir viele Aspekte in unserem Leben über Leistung und Perfektion definieren. Oft übertragen wir das schon auf unsere Kleinsten.

„Mein Kind kann schon krabbeln – deines auch?“

„Mein Kind geht problemlos in den Kindergarten – deines auch?“

„Mein Kind hat lauter Einser – deines auch?“

Kinder sind einzigartig und trotzdem vergleichen wir sie, was manchmal Unsicherheiten oder unnötigen Druck auf Eltern und Kinder auslösen kann.

Kinder sind einzigartig und sollen es auch sein dürfen

**Referentin:** Mag. Christine Schnetzer, Erziehungswissenschaftlerin, Kindergartenpädagogin

**„Das kannst du noch nicht“ oder „Du bist doch schon ein großes Kind“ (m.Ü)**

Kinder wollen alles selber machen, aber meistens dann, wenn die Eltern keine Zeit haben. Wenn man sie jedoch um Hilfe bittet, haben sie oft keine Lust. An diesem Abend geht es um die Bedeutung der Selbständigkeit für die kindliche Entwicklung und wie wir die Freude am Tun erhalten können.

**Referentin:** Lisa Sigg, Mutter von 2 Kindern, Kindergärtnerin, Montessoripädagogin, Elternbildnerin, Berufserfahrungen: Kindergarten, Kleinkinderbetreuung und Naturpädagogik

**„Geschwisterbeziehungen zwischen Liebe und Rivalität“ (m.Ü)**

Eltern haben oft eine idealisierte Vorstellung von Geschwisterbeziehungen. Sie träumen von der großen Geschwisterliebe. Doch die Realität sieht anders aus: Liebe, Hass, Beschützen, Beschützt werden, Bloßstellen, Hilfsbereitschaft, Konkurrenz... dies und vieles mehr wechseln sich oft im Minutentakt. Und wir Eltern sind mittendrin -eine große Herausforderung. Wir erarbeiten an diesem Abend, was eine positive Geschwisterbeziehung stärkt und was sie stört. Und wir gehen der oft gestellten Fragen nach: "Was tun, wenn meine Kinder streiten."

**Referentin:** Lisa Sigg, Mutter von 2 Kindern, Kindergärtnerin, Montessoripädagogin, Elternbildnerin, Berufserfahrungen: Kindergarten, Kleinkinderbetreuung und Naturpädagogik

**„Erzähl uns nichts vom Storch“ (m.Ü)**

Sexualität beginnt im Grunde genommen schon lange, bevor die Kinder Fragen zu stellen beginnen. Eltern ist oft nicht bewusst, dass Aufklärung ein viel weiteres Spektrum umfasst, als zum „richtigen“ Zeitpunkt Antworten anbieten zu können. Das, was Eltern vorleben, wie sie ihre Rolle als Frau/Mann ausfüllen, wie sie dem anderen Geschlecht gegenüber treten, sagt mehr aus, als das gesprochene Wort. Neben den Rollenbildern sollen auch die Themen „Sexualität und Sprache“ sowie „Doktorspiele“ zur Sprache kommen.

**Referentin:** Ingrid Holzmüller, Ehe- Familien- und Lebensberaterin, Sexualpädagogin, Leiterin des Ehe- und Familienzentrums

**„Grenzen setzen - ohne zu verletzen“ (m.Ü.)**

»Nein, du sollst nicht...!

»Nein, das darfst du nicht...!«

»Mach!«

Grenzen aufzeigen heißt, verantwortlich Orientierung zu geben und Kindern Werte und Regeln des Zusammenlebens vorzuleben und vorzugeben - mit dem Bewusstsein, dass Grenzen Halt und Sicherheit geben.

Viele Eltern sind entmutigt, wenn sie zum x-ten mal das Gleiche sagen und das Kind verweigert sich. Wir werden uns viele Beispiele aus dem Leben mit Kindern anschauen, die in Verbindung mit Grenzen setzen stehen und dabei lernen, wie man wertschätzend Grenzen setzen kann.

**Referentin:** Angelika Braza, selbständige Elternbilderin, Gütesiegel der Elternbildung, Elterntraining

**„Wenn Kinder schwierig werden“ - Verhaltensauffälligkeiten von Kindern.**

Ursachen und Folgen von auffälligem Verhalten.

Was kann ich bei schwierigerem Verhalten tun?

Welche Ressourcen kann ich bei Kindern nutzen?

Was tue ich bei Konflikten unter Geschwisterkindern?

**Referent:** Mag. Paul Koch, Lehrer an der Heilpädagogischen Lehranstalt in Götzis, unterrichtet Psychologie, Pädagogik und Soziologie.



**„Geschichten machen warm“**

Altmodisch, aber gut: Zeit nehmen, erzählen, betrachten, entdecken, wohlfühlen. Bücher im Leben bleiben immer modern.

**Referentin:** Barbara Schröder, Erwachsenenbildnerin, Fachfrau für Kinder- und Jugendliteratur

**„Kindsein bei Astrid Lindgren“**

Die große Dame der Kinderliteratur und ihre wunderbaren Gedanken.

Wer kennt sie nicht, Pippi und Karlsson, die ungewöhnlichen Kinder aus Schweden?

Ein humorvoller und herzlicher Blick für unseren Erziehungsalltag.

**Referentin:** Barbara Schröder, Erwachsenenbildnerin, Fachfrau für Kinder- und Jugendliteratur

**„Von Baumriesen und Regenzwergen“ (m.Ü)**

Umwelterziehung für Kinder

Wir gehen der Frage nach, warum das Spiel in der Natur so wichtig ist und erhalten viele Tipps, wie wir mit Kindern die Natur erleben können. Wichtig ist dabei, dass Umwelterziehung von Kindern nichts mit dem Aufzeigen von Umweltproblemen zu tun hat, sondern dass wir den Kindern viel schöne Erlebnisse mit allen Sinnen in der Natur ermöglichen sollen.

**Referentin:** Elisabeth Sigg, Kindergärtnerin, Montessoripädagogin, Leiterin einer Eltern- Kind- Gruppe im Wald.

**Rosarot und Himmelblau**

**Barbiepuppe und Ritterburg (m.Ü)**

Viele Eltern sind bemüht, ihre Kinder so wie sie sind zu begleiten. Dabei werden sie immer wieder überrascht, wie sehr ihre Kinder den Bildern eines Mädchens bzw. eines Buben entsprechen. Worin liegen die Chancen im Unterschied zwischen Buben und Mädchen? Angelika Braza wird die neuesten Erkenntnisse der geschlechtersensiblen Erziehung mitbringen und aufzeigen können, welche „Klischee-Fallen“ es im Erziehungsalltag gibt.

**Referentin:** Angelika Braza, selbständige Elternbildnerin, Gütesiegel der Elternbildung, Elterntraining

**„Die Bedeutung des Vaters im Leben des Kindes“ (m.Ü)**

Der Vater ist durch seine besondere Erziehungshaltung wesentlich an einer gesunden Entwicklung des Kindes beteiligt. Dabei spielt die Zeit, die er mit seinen Kindern verbringt nicht die Hauptrolle, viel mehr kommt es auf die Qualität der Beziehung zwischen Vater und Kind an. Väter erziehen anders als Mütter und können dadurch eine wichtige Ergänzung bilden, welche es dem Kind erleichtern kann, mit sich und seiner Umwelt positiv umzugehen. Der männliche Zugang des Vaters gibt den Kindern Halt und Vertrauen, um ihren eigenen Weg zu finden.

**Referent:** Mag. Harald Anderle, Psychologe, Psychotherapeut (systemische Familientherapie)

**"Starke Jungs" - Was Jungen im Alltag brauchen. (m.Ü)**

Kindergartenpädagoginnen und Lehrerinnen aber auch Mütter tun sich oft mit der lebhafteren und von Bewegungsdrang beherrschten Art von Jungs schwer. Erschwerend ist, dass Mädchen heute die ganze Palette von wild und unangepasst bis verspielt und prinzessinenhaft leben dürfen, aber von den kleinen (aber auch großen) Jungs wird noch immer ein bestimmtes Verhalten erwartet. Sie sollen schon nicht "so" wild und zappelig sein aber doch bitte durchsetzungsfähig und nicht zu ruhig. Und in diesem Spannungsfeld von unterschiedlichen Erwartungen müssen sie sich zurechtfinden. Keine leichte Aufgabe. Was brauchen Buben um sich gut entwickeln zu können?

**Referentin:** Ingrid Holzmüller, Ehe- Familien- und Lebensberaterin, Sexualpädagogin, Leiterin des Ehe- und Familienzentrums

**„So jetzt reicht's mir aber!“ (m.Ü)**

Der Alltag und das Leben mit Kindern bringen uns immer wieder an unsere Grenzen. Welche Möglichkeiten haben Mütter und Väter, wenn gutes Zureden nicht mehr hilft und die Nerven blank liegen?

**Referentin:** Ingrid Holzmüller, Ehe- Familien- und Lebensberaterin, Sexualpädagogin, Leiterin des Ehe- und Familienzentrums.



**„Werte in Erziehung und Familienalltag“ (m.Ü.)**

Viele Erziehungsvorstellungen aus vergangenen Zeiten passen nicht mehr in unsere Welt und zu den Anforderungen moderner Gesellschaften. Was sind Werte, die heute Eltern wichtig sind? Wir werden uns an diesem Abend mit Werten und Überzeugungen auseinandersetzen, die Kindern Rückhalt und Orientierung geben, um sich mit den Herausforderungen des Alltags auseinander setzen zu können.

**Referentin:** Angelika Braza, selbständige Elternbildnerin, Gütesiegel der Elternbildung, Elterntraining.

**„Die Welt, in der wir leben ...“ (m.Ü)**

Werte als Bausteine gelingenden Lebens.

Werte sind etwas, nach denen wir uns ausrichten und unser Leben orientieren.

Kinder übernehmen Werte ihrer Umgebung und werden von ihrem sozialen Umfeld stark geprägt. Daher ist es gerade für Eltern wichtig, über eigene Werte nachzudenken und diese zu reflektieren. In einer Welt der Wertevielfalt und der zahlreichen Möglichkeiten – aber auch der Unverlässlichkeit und Brüchigkeit werden „Gründe“ und Grundlagen, nach denen wir unser Leben ausrichten, immer wichtiger.

**Referent:** Mag. DSA Bernhard Gut, Psychologe, Diplomsozialarbeiter

**„Wenn wir alle gleich viel Wert sind“**

Kraft meiner inneren Autorität teile ich aufrichtig mit, was ich für mein Wohlergehen brauche und ich zeige meine Grenzen auf. Von hier, ganz bei mir, höre ich mit meinem Herzen, was du für dein Wohlergehen brauchst und wo deine Grenzen verlaufen. Dieser Vorgang ähnelt Detektivgeschichten aus dem lebendigen Leben.

Die 4 Komponenten der Einfühlsamen Kommunikation nach M. Rosenberg helfen uns dabei, die Rätsel zu lösen und dabei Verbundenheit, Vertrauen und Freude im Miteinander wachsen zu lassen.

**Referentin:** Mag. Ingrid Bösch, Pädagogin und Referentin in unterschiedlichen Projekten, Praxiserfahrung zur Theorie der einfühlsamen, gewaltfreien Kommunikation nach Marshall Rosenberg.

**„Ein Schulkind werden – ein Schulkind haben“ (m.Ü)**

Beim Übergang vom Kindergarten in die Schule steigern sich Vorfremde Anspannung am ersten Schultag zu einem emotionalen Höhepunkt im Familienleben. Bei den meisten Müttern und Vätern steht allerdings nicht die uneingeschränkte Freude im Vordergrund. Sie wissen um die steigenden Leistungsanforderungen der kommenden Jahre und um die Bedeutung des Schulerfolgs für die den Lebensweg des Kindes. Zudem werden positive und negative Erinnerungen an die eigene Schulzeit wach, die ebenfalls die emotionale Grundstimmung mitprägen. Nicht nur auf die Kinder, sondern auch auf die Eltern kommen neue Anforderungen zu.

Was können Eltern tun, damit der Zauber des Anfangs nicht gleich verfliegt? Welche Fähigkeiten und Fertigkeiten erleichtern den Start? Was gilt es zu beachten und welche Strategien können Mütter und Väter in ihrem Bemühen unterstützen, ihrem Kind einen guten Start zu ermöglichen?

**Referentin:** Ingrid Holzmüller, Leiterin des Ehe- und Familienzentrums, Elternbildnerin, Mutter von drei Kindern

**„Was ist los mit meinem Kind?“**

Menschen haben unterschiedliche Stärken und Schwächen. Bei Kindern ist es wichtig, gewisse Teilleistungsschwächen frühzeitig zu erkennen und das Kind gezielt zu fördern, um das Lernen zu erleichtern und die Freude daran zu erhalten. Auffälligkeiten können häufig schon im Kleinkindalter oder Kindergartenalter auftreten.

In diesem Vortrag werden die verschiedenen Arten von Teilleistungsschwächen aufgezeigt und spielerische Trainingsmöglichkeiten dazu vorgestellt. Eine Lerntyp-Erkennungsmethode wird den Teilnehmern präsentiert und die praktische Umsetzung davon anhand von Schulhalten der Volksschule ausprobiert. Sie erhalten nützliche Tipps für Spiele und Aktivitäten, Lernhilfen und Lerntechniken.

**Referentin:** Dipl.-Kff. Sabine Schwendinger, Diagnose und Training von Teilleistungsschwächen, Dipl. Gestaltpädagogin



### **„Das Leben des Kindes im Wechsel“**

Schwerpunkt: Übergang Kindergarten – Schule.

Jeder Wechsel bedeutet eine Herausforderung für Eltern und Kinder.

Wie können wir präventiv auf solche Wechsel vorbereiten und die einzelnen Schritte unterstützend und liebevoll begleiten?

Theoretisches Hintergrundwissen und Tipps für die praktische Umsetzung im Alltag.

**Referentinnen:** Annette Albrecht-Böhler, verheiratet, 2 Kinder,

Sonderkindergartenpädagogin, Frühförderin

Elisabeth Böhler, verheiratet, 6 erwachsene Kinder, Volksschullehrerin, Erwachsenenbildnerin

### **„Stark durch Erziehung - Eltern stärken ihre Kinder“ (m.Ü)**

#### **Das selbstbewusste Kind**

In unserer sich stetig wandelnden Gesellschaft, brauchen unsere Kinder ein hohes

Maß an Selbständigkeit und Selbstvertrauen. Welche Eigenschaften brauchen unsere Kinder, die Ihnen das Leben in einer Gemeinschaft erleichtern?

Gerade in den ersten Lebensjahren können Eltern sehr viel dazu beitragen, dass Kinder ein gesundes Selbstbewusstsein haben.

Mit konkreten Alltagsbeispielen werden wir die Förderung des Selbstbewusstseins kennenlernen. Beispiele aus dem Alltag mit Kindern und konkreten Handlungssituationen zeigen, wie Eltern ihre Kinder unterstützen können.

**Referentin:** Angelika Braza, selbständige Elternbildnerin , Gütesiegel der Elternbildung, Elterntraining

### **„Mama, Papa, darf ich fernsehen?“ (m.Ü) ab. Jan.**

Kinder wachsen heute mit einer Vielzahl elektronischer Medien auf. Fernseher, Videorecorder, DVD-Player, Playstation, Gameboy und Computer locken mit einem fast unübersehbaren Angebot an Sendungen, Filmen und Spielen.

Dadurch entstehen viele Fragen, die sich Eltern stellen: Welche Sendungen sind für welches Alter geeignet ? Wie lange, wie oft sollte ein Kind höchstens fernsehen ? Macht die Gewalt im Fernsehen aggressiv ?

Kinder sollen den vernünftigen Umgang mit Medien erlernen und dabei benötigen sie die Begleitung durch Erwachsene, denn sie brauchen Hilfe, Regeln und Orientierung.

**Referentin:** Edith Viktorin, Pädagogin, Dipl. Familien- und Gruppenarbeiterin, Sexualpädagogin, Elternbildnerin mit Gütesiegel

### **„Kinder brauchen Seelenproviant für ihr Leben“**

Psycho-soziale Kompetenzen durch Rollenspiel.

Die Eltern können an diesem Abend einerseits durch kurze theoretische Impulse erfahren, wie wichtig das Rollenspiel für den kindlichen Alltag ist und andererseits bekommen sie die Möglichkeit, selbst im Rollenspiel dem kindlichen Grundbedürfnis nachzuspüren und das eigene innere Kind zu wecken. Für den Kulissenaufbau bringt die Referentin Stoffe, Seile, und Wäscheklammern mit.

**Referentin:** Mag.a Dipl. Päd. in Monika Schwärzler, Mutter von 5 Kindern,

Leiterin des SpielLernRaums für Rollenspiel in Dornbirn, Besuchstreff beim IFS



## Vorträge in türkischer Sprache

### „Die Kunst Eltern zu sein“

Bei dieser Gesprächsrunde sollen interessierte Eltern professionelle Unterstützung bei schwierigen Erziehungsfragen erhalten und die Möglichkeit zum Austausch mit anderen Eltern bekommen.

Neben der Diskussion allgemeiner Themen wie z.B. "Warum brauchen Kinder Regeln und Grenzen", "Umgang mit Konflikten", "Schulprobleme" und "Freizeitgestaltung", wird es Raum für konkrete Tipps geben wie positive Kommunikation innerhalb der Familie umgesetzt werden und das schwierige Thema Disziplin den Kindern positiv vermittelt werden kann. Im Vordergrund wird auch das eigene Verhalten stehen, das sehr oft von Kindern einfach nur kopiert wird.

**Referent:** Mustafa Can, Diplom-Pädagoge, Mediator, muttersprachlicher Berater im IfS

### „In meinem Kopf haben auch zwei oder mehrere Sprachen Platz!“

Mehrsprachigkeit ist keine Krankheit! Mehrsprachige Kinder entwickeln sich so wie einsprachige. Anhand des Sprachbaumes von Wendlandt sehen wir die vielfältigen Faktoren der Sprachentwicklung uns genauer an. Es ist jedoch eine sehr große Herausforderung für Eltern ihre Kinder zwei- oder mehrsprachig zu erziehen. Welche Methoden gibt es für die zwei- bzw. mehrsprachige Erziehung? Wie kann ich mein Kind gezielter unterstützen?

**Referentin:** Cigdem Gökmen-Erden, Interkulturelle Vermittlerin, Mediatorin, Absolventin des Lehrgangs „Elternarbeit für den frühen Spracherwerb“/Programm „mehr Sprache“, Dolmetscherin und Übersetzerin Türkisch-Deutsch.

### „Spielst du mit mir?“

Durch tägliches gemeinsames Sprechen und Spielen wird die Sprachentwicklung ihres Kindes gefördert. Regelmäßiges Hören und Sprechen in einer oder mehreren Sprachen hilft dem Kind, die Regeln dieser Sprache herauszufinden. Reime und Lieder aus der eigenen Kindheit sind für Kinder in jedem Alter eine wunderbare Quelle für die Entwicklung seines Sprachschatzes. Was würden ihre Kinder spielen, welche Reime und Lieder würden ihre Kinder lernen, wenn sie in Ihrem Land leben würden? Was möchten sie ihrem Kind aus ihrem Ursprungsland vermitteln? Geschichten, Lieder oder Kinderspiele aus ihrer Heimat sind wichtig für ihr Kind, denn Kinder brauchen auch diese Wurzeln.

**Referentin:** Cigdem Gökmen-Erden, Interkulturelle Vermittlerin, Mediatorin, Absolventin des Lehrgangs „Elternarbeit für den frühen Spracherwerb“/Programm „mehr Sprache“, Dolmetscherin und Übersetzerin Türkisch-Deutsch.

### „Erfolg in der Schule beginnt zu Hause - Die Bedeutung der vorschulischen Erziehung“

In Bezug auf die Entwicklung und Erziehung des Kindes trägt die Familie in der Vorschulzeit eine sehr große Verantwortung. Die Grundpfeiler der Entwicklung, Erziehung und des zukünftigen schulischen Erfolges des Kindes werden in dieser Zeit gesetzt. In diesem Seminar werden die verschiedensten Erfahrungen der Eltern mit Kindern im Vorschulalter besprochen, ihr Handeln reflektiert und praktische Tipps für den alltäglichen Umgang mit dem Thema „Frühförderung“ weitergegeben. Durch frühe Förderung können bessere schulische Leistungen erzielt und die Zukunftschancen der Kinder erhöht werden.

**Referent:** Mustafa Can, Diplom-Pädagoge, Mediator, muttersprachlicher Berater im IfS

## Organisatorischer Ablauf

1. Thema und ReferentInnen aus der beiliegenden Liste aussuchen.
2. Mail an [wilma.loitz@kath-kirche-vorarlberg.at](mailto:wilma.loitz@kath-kirche-vorarlberg.at) oder 0664/2409215. Sie erhalten die Kontaktdaten des/der gewünschten Referent/in.
3. Kontaktaufnahme mit dem/der Referent/in und fixieren eines Termins.
4. Anmeldeformular ausfüllen und an die Projektleitung zurückschicken.
5. Sie erhalten eine Einladungsvorlage und Fragebögen per Mail und ein „Kinder in die Mitte“ Poster per Post.
6. Die Veranstaltung findet statt.
7. Zurückschicken der Fragebögen mit einer Einladungskopie;  
Über Fotos von der Veranstaltung freuen wir uns.
8. Die Rechnung von 50 Euro geht an die angegebene Rechnungsadresse.
9. Die/der Referent/in wird vom Katholischen Bildungswerk mit Unterstützung von „Kinder in die Mitte“ bezahlt.

Elternbildung liegt uns am Herzen. Gemeinsam können wir Eltern in ihrer Erziehungsaufgabe unterstützen. Wir freuen uns auf eine befruchtende Zusammenarbeit.

Das Elternbildungsteam des Katholischen Bildungswerks

Die Referentenliste, das Anmeldeformular und andere Infos finden Sie auch auf unserer Homepage : [www.elternbildung-vorarlberg.at](http://www.elternbildung-vorarlberg.at)